

Dem körperlichen Ausdruck des Seelenlebens mit Farben und Formen auf der Spur.

Olga David: Repertoire und formgebende Inspiration einer modernen Ästhetik

Ausstellung bis zum 28. Juli 2019, Haus des Gastes, Bad Bergzabern

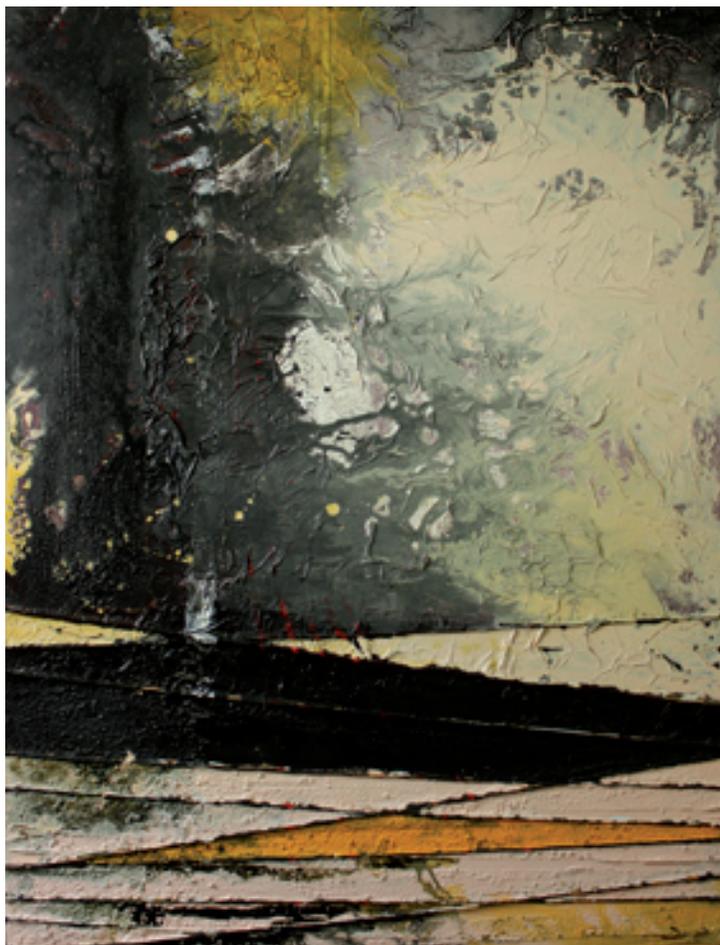


Olga David; Monotypie 910; Face Yellow; Papier 20 cm x 20 cm, 2018 © Olga David

Je besser Kunstschaffende fachlich ausgebildet sind, um so größer ist auch in der Regel ihr handwerkliches Repertoire, um unterschiedlichste Sujets mit der jeweils angemessenen, stimmigen Technik bewältigen zu können. Für die gebürtige Russin Olga David steht der Mensch als körperlicher Formgeber, zusammen mit seinen vielfältigen Emotionen im Mittelpunkt der künstlerischen Arbeit, wenn ihre abstrakten oder rein figürlichen

Ausführungen zum Zuge kommen: Auf der Grundlage eines langjähriger Erfahrungsschatzes hat sie ihren eigenen Stil entwickelt, um die klassische Malschule und die moderne Ästhetik miteinander zu verbinden. Durch die aussagefähige Kombination und Komposition von Farbkonzepten, verbunden mit unterschiedlichen Hell- und Dunkeltönen in der Bildtiefe bewirkt die Künstlerin die eindrucksvolle Aussage ihrer Werke. Olga David

erarbeitet abstrakte Ölgemälde auf Malkarton oder Leinwand unter Einsatz von Acryl, Ölfarbe oder Gouache - und realisiert grafische Arbeiten und Handzeichnungen mittels Kohle, Pastellkreide oder Graphit. Dies alles lässt schon bei der Konzeption einer ganz bestimmten Arbeit eine sehr individuelle, darstellerische Lösung zu, um ein Höchstmaß an Emotion und Aussage bildhaft zu inszenieren. In ihrem Werk „Face Yellow“ setzt die Künstlerin auf eine stark wechselwirkende, unmittelbar Wirkung auslösende Bildaussage, wobei sie dieser eine Distanz erzeugende Haltung zubilligt. In großflächig gestalteten Farbsequenzen, die auch mittels Schraffur ihre mitteilende Dynamik dem Gesamtbild hinzufügen, ist der weibliche Kopf in hellen Farben wie Gelb und Orange gehalten. Kontrastierend wirken dabei die dunkle Sonnenbrille, das dunkle Haar sowie der, wie mit Lippenstift gefärbte, schwarzbläuliche Mund. Mondän, sinnlich, selbstbewusst und kühl - so kreierte die Künstlerin hier einen Typus Frau, der autonom und selbstbestimmt seine Unabhängigkeit auszuleben weiß, was er auch gegenüber dem Publikum expressiv zum Ausdruck bringt. Der Akt ist von jeher ein unerschöpflicher Quell - und wurde von seinen Ursprüngen an, sattsam bekannt, nicht nur zur rein platonisch besetzten, gestalterisch-künstlerischen Inspiration von Kunstschaffenden bemüht. Allerdings das innere Weltgefüge des Menschen, also seine Emotionen, Gefühle, Träume, Ängste und Hoffnungen zu begreifen - das vermag die Künstlerin Olga David durch Aktdarstellungen menschlicher Körperlichkeit überzeugend auszudrücken. Denn kaum ein anderes Motiv als der unverhüllte Leib eignet sich so sehr dazu,



Olga David; Zeitbrücke;
Mischtechnik auf Leinwand, 70 cm x 100 cm, 2012 © Olga David



Olga David; Akt 957 (am lebenden Modell);
Mischtechnik auf Papier, 30 cm x 42 cm, 2019 © Olga David

abstrakte Begrifflichkeiten künstlerisch und sinnlich zu erhellen. Diese spezifische, offene und natürliche Fähigkeit dokumentiert sie exemplarisch durch ihr Werk „Akt 957 (am lebenden Modell)“. Die Schwangerschaft dieser Frau fügt sich natürlich, angenehm und intim ganz selbstverständlich so in die Bildkomposition ein, dass wir beeindruckt dieser aufrechten Haltung folgen, was die an den Kopf geführten Hände beredt ausdrücken und die Natürlichkeit dieses Körpers unverstellt bewundern lässt. In Mischtechnik ist hier das Abbild einer jungen Frau entstanden, die sich ihrer Körperlichkeit bewusst ist und ihre Präsenz stolz und unprätentiös offenbart. Die hellen, zarten Farben, von weiß bis hin zu ocker-braun, verleihen diesem Akt eine besondere Ausstrahlung. Das Abbild ist ein Beispiel für eine behutsame, weiche Annäherung an weibliche, sinnliche Selbstbezüge. Anmut und Würde visualisieren

hier den natürlichen und bewussten, kulturbefreiten Umgang mit eigener Körperlichkeit. Olga David gelingt es, die Aspekte der Bild- und Farbkomposition zu vereinen und agiert daher mit unterschiedlichen Materialien, Formaten und malerischen Ausdrucksformen. So setzt sie in ihrem Werk „Zeitbrücke“ eine Mischtechnik ein, um dunkle, pastos aufgetragene und fast reliefartige Farbflächen im oberen Grund des Bildes mit der konstruierten Wirklichkeit der Linie im unteren Teil in Beziehung zu setzen. Konstruktion versus Freifläche. Struktur versus freie Form? Nein, es geht nicht um einen konstruierten Widerspruch, oder um einen Konflikt, sondern um einen Dialog, bei dem die Künstlerin aus den Farbkontrasten und der Strukturierung eine temporäre Spannung herausarbeitet, welche sich in der Gewichtung wiederfinden kann. Der Titel „Zeitbrücke“ deutet dies an.

Brücken verbinden Ufer, führen dabei über etwas Hinderliches hinweg. Ein möglicher Bruch, vielleicht von Vergangenheit und Zukunft, er liegt im Jetzt. Verbindende Elemente unterschiedlicher Strukturen und Zeitformen lokalisieren sich in der dialogisierenden Mitte, als zwei helle kennzeichnende Dreiecke unter dem pastosen, von Andeutungen besetzten Überbau. Somit bleibt dieses Werk zeitlos und ist im allgemeinen ortsunspezifisch: Es ist ein verbindende, malerische Offerte, eine Hilfestellung dahingehend, gegebene Hürden und Begrenzungen stets zu überwinden. MB

Weitere Infos:

Olga David
Freischaffende Künstlerin
Web: www.olga-david.de
E-Mail: info@olga-david.de